Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1879

34 (22.3.1879)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt.

Amtsblatt für den Bezirk Durlach.

№ 34. Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf. Im Reichsgebiet 1 M. 60 Pf. **Samstag den 22. März.** Einrückungsgebühr per gewöhnliche viergespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf. Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 10 Uhr Vormittags. **1879.**

Tagesneuigkeiten.

Baden.

× Konstanz, 17. März. Der städtische Voranschlag, aufgestellt auf Grund des Gesetzes vom 6. Febr. die Aufbringung des Gemeindeaufwandes in den der Städteordnung unterstehenden Städten betr. ist nunmehr erschienen. Derselbe ist sehr übersichtlich gehalten und enthält eine angenehme Mittheilung: die Herabsetzung der städtischen Umlage um 20 Pf. pro Hundert. Es ist dies einerseits die Folge einer weisen Sparsamkeit der gegenwärtigen Gemeindeverwaltung, andererseits dem Umstande zu verdanken, daß nach den Bestimmungen des oben erwähnten Gesetzes Klassensteuer und Kapitalrentensteuer höher zur Gemeindeumlage beigezogen werden können. — Für das Kreisgut Hegne hat sich nun ein Käufer gefunden. Herr Werner de Weerth aus Neuwied hat dasselbe um den Preis von 160,000 Mark erworben, doch unterliegt der abgeschlossene Kaufvertrag noch der Genehmigung der Kreisversammlung. — Das Geburtsfest Sr. Majestät des Kaisers wird auch dieses Jahr festlich begangen werden. Am Vorabend findet ein Festkonzert im Inselhotel statt, bei welchem sämmtliche Gesangvereine und die Regimentsmusik mitwirken. Hierauf Zapfenstreich durch die Straßen der Stadt und Illumination der Kaserne. Am Festtage wird die Feier durch einen Choral vom Münsterthurme eingeleitet, hierauf Reveille, um 9 Uhr Festgottesdienst in den verschiedenen Kirchen, um 11 Uhr Parade des Regiments und um 1 Uhr Festessen im Konstanzer Hof. Außerdem wird der Kriegerbund noch Abends eine kleine Feierlichkeit im Vereinslokale abhalten.

Waldkirch, 19. März. Am 16. d. M. hat der Ausschuß des VII. landwirthschaftlichen Gauverbandes (Breisgau) dahier die Abhaltung eines Gaufestes in hiesiger Stadt im kommenden Spätjahr beschlossen. Dasselbe wird voraussichtlich am 5./6. Oktober abgehalten werden. Da schon seit langen Jahren ein ähnliches Fest in Waldkirch nicht mehr stattgefunden hat, so hofft man nicht allein auf eine lebhafte Betheiligung der Landwirthe an der Ausstellung, welche sich auf Rindvieh, Schweine, Geflügel, Obst, Wein und landwirthschaftliche Geräthe erstrecken wird, als auch darauf, daß die Einwohner Waldkirchs Alles aufbieten werden, um das Fest zu einem recht schönen zu gestalten. Besonders preiswürdige Ausstellungsgegenstände werden prämiirt und sind zu diesem Zweck bereits nicht unbedeutende Beträge in Aussicht gestellt. Hoffen wir auf ein recht günstiges Jahr, damit der Landwirth mit frohem Muth sich an dem Feste betheiligen kann! — Herrliches Wetter, nirgends mehr in der Ebene Schnee, nur der Kandel zeigt immer noch sein weißes Haupt, das besonders im Licht der untergehenden Sonne in röthlichem Schimmer strahlend einen malerischen Anblick bietet.

E. St. Blasien, 20. März. Der landwirthschaftliche Bezirksverein St. Blasien veranstaltet am Sonntag den 30. d. M. im hiesigen Orte eine Ausstellung von Milch und Milchprodukten, sowie von zur Molkerei-Einrichtung gehörigen Gegenständen. Die Centralstelle des landwirthschaftlichen Vereins hat hierzu behufs Zuerkennung von Prämien den Betrag von 100 Mk. zur Verfügung gestellt. Als Preisrichter werden 3 Sachverständige, worunter Herr Professor Neßler aus Karlsruhe, fungiren. Bei diesem Anlasse wird Herr Landwirthschaftslehrer Schuster von Waldshut einen Vortrag über „Milchwirthschaft und Milchbehandlung" halten, und ist nicht zu zweifeln, daß bei dem hohen Werth, welchen diese Sache für unsere Landwirthe hat, die Betheiligung eine sehr lebhafte werden wird. — Der Ende Februar in so gewaltiger Menge gefallene Schnee ist in Folge der eingetretenen wärmeren Witterung schon ziemlich stark geschmolzen; immerhin werden aber noch einige Wochen darüber hingehen, bis unsere Berge von diesem winterlichen Gaste völlig befreit sein werden.

Deutsches Reich.

— Im Befinden des von einer starken Grippe heimgesuchten Prinzen Karl von Preußen, des Großvaters der Erbprinzessin von Oldenburg, ist wieder eine Besserung eingetreten; er hofft demnach den Tauffeierlichkeiten in Oldenburg, die seinetwegen verschoben worden sind, beiwohnen zu können. Auch das Befinden des Kaisers ist in fortschreitender Besserung begriffen, doch ist derselbe noch genöthigt, das Zimmer zu hüten und ein ruhiges Verhalten zu beobachten; die Festlichkeiten zur Feier des kaiserlichen Geburtstages werden daher auch, wie man hört, einige Einschränkung erfahren.

— Im Ganzen sind die Schwarzseher in der Kaiser- und Reichshauptstadt Berlin, wo die Dinge gemacht werden, und im Reichstage oben auf. In den Kreisen der Politiker und Abgeordneten und in den Zeitungen ist von Auflösung des Reichstages und Neuwahlen viel die Rede und ein Zeichen der getheilten Anschauungen und Interessen ist es, daß die Einen, was bevorsteht, schwarz nennen und die Anderen roth und golden. Bismarck sagt man nach, daß er ungemein viel schätzbares Material zur Auflösung gesammelt habe: die verweigerte Auslieferung der Sozialdemokraten Fritzsche und Hasselmann, die verweigerte Annahme des Disciplinar- oder Maulkorbgesetzes, der Streit mit Lasker und Genossen über zu milde Gesetze u. s. w.; alles das seien Signalschüsse für den Kampf in Bismarck's Sinne und die schwere Artillerie werde mit den Steuer- und Wirthschaftsvorlagen aufgefahren. Richtig ist, daß ein Staatsmann in des Kanzlers Abendgesellschaften gesagt hat: wir sind in die Aera der Ueberraschungen getreten und diese wird noch lange dauern; richtig auch, daß Bismarck selbst mit allerlei Deputationen die Frage der Auflösung sehr ungenirt besprochen hat; nichts weniger aber als gewiß ist, daß der Reichstag

Feuilleton.

Ein unglückliches Fürstenkind.

Novelle von **E. Ewald.**

(Fortsetzung.)

„Ach, wenn ich doch mit dir und meinem Bräutigam in ein anderes Land fliehen könnte," sagte Gertrud weinend. „Aber wir sind arm. Wer wird uns aufnehmen, wo werden wir eine Stätte finden, lieber Vater, wo du dein Haupt hinlegen kannst? Wir würden verhungern, oder betteln müssen, denn Leuten, die aus ihrem Geburtsort entwichen sind, gibt man in einem andern Lande so leicht keine Arbeit. Und hier bleiben, das ist ja nicht möglich. Man hat mir so viel von der Schlechtigkeit des Herzogs erzählt, daß ich nur meinen Tod vor Augen sehe; denn wie könnte ich wohl meine Schande überleben?"

Der Fremde hörte, wie der Bauer mit den Zähnen knirschte und dann schwur, den schurkischen Kammerdiener des Herzogs todtzuschlagen, wenn dieser es wagen würde, Gertrud mit Gewalt nach dem Schlosse schleppen zu lassen.

Nach wenigen Minuten hörte das Gespräch auf.

Gertrud betete noch ein Vaterunser. Dann wurde es still in der Kammer.

Der Kräuterhändler begab sich leise zu seinem Lager zurück und streckte sich wieder nieder.

Seinem Munde aber entbebten die Worte: „Häufe nur noch das Maaß deiner Verbrechen bis zum Aeußersten, Höllenbube. Gott ist mit mir! Nicht der Zufall, seine Hand leitete mich hierher. Hier sollst du das Ziel deiner verruchten Thaten finden!"

Am nächsten Morgen war der Kräuterhändler schon wach, als Rothweil aus der Kammer trat.

Nachdem sie sich einander „guten Morgen" gewünscht, sagte der Fremde zu dem Landmann:

„Laßt uns auf eine Viertelstunde in Eueren Krautgarten gehen, der hinter dem Hause ist. Ich habe über wichtige Dinge mit Euch zu reden."

Rothweil sah den Gast erstaunt an. Erfüllte aber sein Begehren.

Was Beide dort mit einander verhandelten, wird sich am Schlusse dieser Erzählung zeigen.

Als sie in die Stube zurückkehrten, saß Gertrud schon angekleidet bei ihrem Spinnrad.

Rothweil trat auf seine Tochter zu:

„Höre mich an, Kind," sagte er. „Dieser Mann," — er deutete auf den Kräuterhändler, „ist hier als ein Bote Gottes bei uns erschienen. Er wird deine Ehre und mein Leben retten. Was er von dir verlangt, das thue! Ich schwöre dir, daß er es redlich mit uns meint."

Das Mädchen blickte den Kräuterhändler erstaunt an.

„Mein Gott, wie ist das möglich," sagte sie. „Wie kennt Ihr — wer seid Ihr denn, und wie habt Ihr erfahren —"

„Ich hörte Euere Unterredung mit Euerem Vater in dieser Nacht," versetzte der Fremde. „Wer ich bin, habe ich ihm diesen Morgen anvertraut. Auch Ihr sollt es erfahren, wenn es an der Zeit ist. Für jetzt verlange ich von Euch, daß Ihr mir Folge leistet. Setzt Euch hin und — Ihr könnt doch schreiben?"

Gertrud bejahte.

„Gut, schreibt an den Herzog, was ich Euch diktiren werde.

Das Mädchen gehorchte. Sie nahm ein Stück Papier aus einem kleinen Wandschrank, holte ein altes Schreibgeräth aus der Kammer und schrieb nun auf Geheiß des Fremden folgende Worte:

„Allergroßmächtigster, gnädigster Herr Herzog!

Von dem Kammerdiener habe ich gehört, daß Sie mich mit Ihrer hohen Huld beschenken wollen. Darüber ist nun mein Vater sehr aufgebracht und niemals wird er erlauben, daß ich als Hausmädchen auf's Schloß ziehe. Aber Euer allergnädigste Durchlaucht können mich ja hier sprechen. Von heute an in drei Tagen werde ich in der Nachmittagsstunde zwischen fünf und sechs Uhr allein zu Hause sein. Mein Vater wird an dem Tage einen meiner Pathen in der Nachbarschaft besuchen und vor Abend nicht nach Hause kommen. Ich werde Euer Durchlaucht als getreue Unterthanin freudigst empfangen. Aber ich bitte Sie demüthigst, allein zu kommen, ohne ihren

die Zoll- und Wirthschaftsvorlagen unbedingt ablehnen wird; im Gegentheil, die Führer der Parteien rathen dringend zum Abwarten der Vorlagen und zur unparteiischen Prüfung derselben. Lasker soll neulich ausgerufen haben: ich habe den Kelch bis zur Hefe geleert! Mancherlei im Reichstag und außerhalb erinnert an Lord Wellington's Stoßseufzer in der schwankenden Schlacht von Waterloo: Ich wollt', es wäre Abendzeit und alles wär vorüber!

— Das preußische Militärwochenblatt untersucht die Vertheidigungskraft der jetzigen französischen Armee und schildert sie so: „Statt des Ungestüms große Ruhe, statt ungeregelter Lebendigkeit fast pedantisch-systematische Bewegung, keine wilde Erregbarkeit, wohl aber Ausdauer, unendliche Willigkeit des gemeinen Mannes, Genügsamkeit, Zähigkeit im Ertragen von Beschwerden, bedeutende Marschleistungen bei großer Ordnung, eine treffliche Feuerdisciplin und wohlüberlegte Ausnützung der Waffenwirkung, geschickte Wahl taktisch starker Stellungen und noch geschicktere Benutzung zu sorgfältigem Verbergen der eigenen Maßnahmen, eine zweckmäßige fortificatorische Vorbereitung — im Ganzen solide Kraftentwicklung der Masse bei geringer Initiative und Selbstständigkeit des einzelnen Theiles — das sind die Hauptstriche der Zeichnung. Die französische Armee von heute ist ein vortreffliches Werkzeug für die Defensive . . . Die Defensivkraft des französischen Heeres ist schon heute eine ganz außerordentliche; ja, sie ist vielleicht weit bedeutender, als man es in Deutschland gemeinhin annimmt."

— In Breslau ist Dr. Anderssen, der größte aller Schachspieler, gestorben; er war Mathematikus an dem Friedrichs-Gymnasium und ein vortrefflicher Lehrer.

Oesterreichische Monarchie.

— In Szegedin stehen von etwa 9000 Gebäuden aller Art höchstens noch 2000, die Zahl der weggeschwemmten oder eingestürzten Wohnhäuser soll 5000 betragen, nach andern Nachrichten sollen überhaupt nur noch 260 Wohnhäuser stehen. Der Kaiser war selber in Szegedin und hat sich überallhin rudern lassen; so furchtbar, sagte er, habe er es sich nicht gedacht. Die Zahl der Todten beträgt 1900 und täglich werden neue Opfer gefunden, 100 Arbeiter der Nachbarstädte sind mit dem Einscharren beschäftigt. Viele, namentlich Frauen, haben vor Schreck und Jammer den Verstand verloren; 32 solcher Unglücklichen wurden nach Pesth gebracht; zwei Frauen schrieen in einem fort: das Wasser kommt! das Wasser kommt! Drei Frauen mußte auf dem Bahnhofe die Zwangsjacke angelegt werden. — Das Sinken der Fluthen hat in letzter Stunde noch die Nachbarstädte Czongrad und Szentes vor dem Untergang gerettet.

Großbritannien.

— Als der Herzog mit Connaught mit seiner Braut vor dem Traualtar stand, fragte der Primas von England nach der englischen Vorschrift: „Wer gibt dieses Weib diesem Manne?" Da trat der Prinz Friedrich Karl aus dem Kreise der fürstlichen Gäste hervor und sagte laut und vernehmlich: I do! (ich gebe.) Und nun folgte die Trauung und Einsegnung. — In den weiten Spalten der Londoner Zeitungen glänzt's und glitzert's von Gold, Silber, edeln Steinen und von Kunstwerken aller Art; denn sie führen ein ziemlich genaues Verzeichniß aller Hochzeitsgeschenke, das manchmal bis zur Indiscretion geht und Dinge nennt, die man sonst verschweigt. — 100,000 Pfd. Sterl. sind all diese Geschenke sicher werth. Wenn solche Geschenke bei bürgerlichen Leuten Brauch wären, so brauchte Jemand nur zu heirathen, um ausgesorgt zu haben für sein ganzes Leben und für seine Nachkommen bis in's dritte Glied. Kelche, goldene und silberne, sind viele darunter und man kann wetten, es fehlt auch nicht der bittere Leidenskelch, aus dem Jeder trinken muß, er mag wollen oder nicht, mag nun der Kelch von Silber oder Gold sein, und es ist nur gut, daß man den betr. Kelch nicht vorher kennt. Die Prinzessin von Wales kennt jetzt ihren Kelch.

— James Hullon in Manchester und Hutton in Liverpool heißen die englischen Fabrikanten, die den Zulus, den Landesfeinden, 850 Stück Musketen und 50,000 Pfund Schießpulver gesandt haben. Der Minister Bourke hat sie im Parlament gebrandmarkt und erklärt, daß auf das betr. Schiff „Argus" Jagd gemacht werde.

— Die Kaiserin von Oesterreich hat in Irland in 14 Tagen 12 Jagden zu Pferd und Fuß abgehalten und ist in Folge der übermäßigen Aufregung u. Anstrengung erkrankt.

Asien.

— Der furchtbare König von Birma hat neulich 86 Prinzen seines Hauses hinrichten lassen und auch den heimischen Göttern in die Augen gegriffen, nämlich den Priestern einen Theil ihres Einkommens zu Gunsten seiner eigenen Tasche entzogen. Die meisten Priester haben sofort ihre Thätigkeit eingestellt und gedroht, auszuwandern und ihre Götter mit sich zu nehmen. Das Volk fürchtet davon das größte Unglück. (Der königliche Wütherich bereitet sich auf einen Krieg mit England vor und hat einen Gesandten an den Vicekönig in Indien abgeschickt. Das wäre ein dritter Krieg Englands.)

F. Münzreform des Deutschen Reiches.

Der Denkschrift über die Ausführung der Münzgesetzgebung entnehmen wir Nachstehendes:

Eingezogen sind für Reichsrechnung in der Zeit von Ende 1873 bis Ende 1878:

Landesgoldmünzen	90,948,481	Mk.
Grobe Silbermünzen	973,678,779	„
Kleinere Silber- und Kupfermünzen	82,880,591	„
Summa	1,147,507,851	Mk.

Ausgeprägt sind für Reichs- und Privatrechnung in derselben Zeit:

Reichsgoldmünzen	1,672,699,085	Mk.
Reichssilbermünzen mit Ausschluß der Zwanzigpfennigstücke	391,391,346	„
Zwanzigpfennigstücke, Nickel- u. Kupfermünzen	80,473,992	„
Summa	2,144,564,423	Mk.

Gegenüber der Einziehung sind ausgeprägt:

an Reichsgoldmünzen und Reichssilbermünzen mit Ausschluß der Zwanzigpfennigstücke mehr	999,463,170	Mk.
an Zwanzigpfennigstücken, Nickel- und Kupfermünzen weniger	2,406,598	„
mithin Gesammtsumme der Mehrausprägung	997,056,572	Mk.

An Reichsgoldmünzen sind geprägt:

Doppelkronen	1,244,915,720	Mk.
Kronen	399,974,150	„
Halbe Kronen	27,969,925	„
Summa	1,672,859,795	Mk.
Hievon für Privatrechnung	353,246,030	„

An Reichssilbermünzen sind geprägt:

Fünfmarkstücke	71,653,095	Mk.
Zweimarkstücke	98,510,048	„
Einmarkstücke	149,743,275	„
Fünfzigpfennigstücke	71,486,552	„
Zwanzigpfennigstücke	35,717,922	„
Summa	427,110,892	Mk.

Die Ausprägung von Silbermünzen, welche durch das Gesetz auf 10 Mark für den Kopf der Bevölkerung festgestellt wurde, ist jetzt eingestellt.

Die Differenz der letzten Summe von	1,672,859,795	Mk.
gegen die obenangeführten Reichsgoldmünzen mit	1,672,699,085	„
von	160,710	Mk.

ergibt sich durch in diesem Betrag umlaufsunfähige, eingezogene Reichsgoldmünzen.

Der Gesammtaufwand der Münzreform abzüglich der Einnahmen beträgt bis Ende März 1878 18,167,525 Mk.

Herrn Kammerdiener. Ich müßte mich ja sonst zu Tode schämen, wenn er mich wieder ansieht. Ja, er darf es nicht einmal wissen, daß Sie zu mir kommen, sonst plaudert er Alles aus und mein guter Ruf ist auf immer verloren. In der Hoffnung, daß mir Euere Durchlaucht meine Bitte nicht abschlagen werden, verbleibe ich die meinen gnädigsten Gebieter mit Sehnsucht erwartende

Gertrud Rothweil."

Der Fremde faltete das Papier zusammen und hieß Gertrud die Adresse darauf schreiben.

Hierauf zog er ein großes Stück Geld aus der Tasche, gab es dem Mädchen und sagte:

„Sucht sogleich einen Boten zu dingen, der den Brief auf's Schloß trägt."

Gertrud begab sich hinweg und kam nach einer Viertelstunde zurück.

„Habt Ihr einen Boten gefunden?" fragte der Fremde.

Gertrud nickte.

„Der Brief ist abgesendet? Gut. Ich hoffe die Antwort wird bejahend lauten."

Diese Hoffnung täuschte nicht. Noch denselben Tag erschien ein Jäger des Herzogs im Dorfe und schlich in der Nähe der Hütte umher.

Gertrud bemerkte ihn und trat vor die Thür hinaus. Der Fremde hatte ihr das geheißen.

Als der Jäger sie erblickte, lief er schnell auf sie zu, drückte ihr einen Zettel in die Hand und sagte: „Von dem Herzoge," und verschwand wieder.

Das Papier enthielt die Worte:

„Die Bitte der getreuen Unterthanin soll erfüllt werden. Ich komme allein."

Das Mädchen zeigte ihrem Vater und dem Kräuterhändler den Zettel.

Eine dämonische Freude blitzte in den Augen des Letzteren auf.

„Ihr seid gerettet," sagte er zu dem Mädchen, und vor sich hin murmelte er: „Gott hat ihn in meine Hand gegeben."

Zwei Tage vergingen. Der Fremde verließ in dieser Zeit die Hütte nicht.

Am dritten Tag nahm er des Morgens seinen Wirth bei Seite und zog aus seinem Korbe einen mit Kräutern bedeckten Beutel hervor, der wohl ein paar Hundert Dukaten enthalten mochte.

„Nehmt," sagte er. „Dafür mögt Ihr Euere Tochter ein Häuschen und ein paar Aecker kaufen. Dann kann die Hochzeit mit ihrem Bräutigam stattfinden."

Der Landmann wollte danken, der Fremde aber schnitt ihm das Wort ab.

„Ich bin Euch Dank schuldig, Ihr nicht mir."

(Schluß folgt.)

Verschiedenes.

— Miß Dodd aus Schottland hat in Amerika eine Art Konzerte in die Mode gebracht — Kochkonzerte. Als Illustration ihres überaus praktischen Kochbuchs hielt sie in New-York Vorträge und unterstützte dieselben praktisch, indem sie das, was sie lehrte, auch im Angesicht des Publikums mit unglaublicher Schnelligkeit, Einfachheit, Sauberkeit, Eleganz und Liebenswürdigkeit sofort kochte. Ihre Sprache ist klar, bündig und faßlich. Die schmackhaft bereiteten Speisen finden reißenden Absatz, natürlich gegen sofortige Bezahlung; der liebliche Duft derselben ist unentgeltlich. Ihr eigentliches Ziel ist, eine Art Kochuniversität mit Laboratorium zu gründen, und wo möglich — die Apotheke entbehrlich zu machen! (Dafür kocht sie aber viel zu gut.)

— Ein bösartiger Kalauer macht augenblicklich Berlin unsicher: Weshalb ist das Wetter so schlecht? — Weil Sonnenschein gestorben ist. (Der bekannte Chemiker.)

Zwei Stimmen aus Süddeutschland.

Erste Stimme.

„Von Zöllen einen Wall
Zieh', Deutschland, überall,
Das bringt Dir Ehre" —
Solch' eine Lehre
Streckt aus als Fühler
Warnbühler.

Zweite Stimme.

„Europa rüste ab!
Denn Deines Wohlstands Grab
Sind Deine Heere" —
Dank für die Lehre,
Im Namen Vieler!
Warn-Bühler! (Ult.)

Die Aufnahme von Zöglingen in die Taubstummen-Anstalten zu Meersburg und Gerlachsheim betreffend.

Auf 1. Oktober d. J. werden in der Taubstummen-Anstalt zu Meersburg vierundzwanzig und in jener zu Gerlachsheim siebenzehn Plätze für Zöglinge frei werden.

Aufnahmsfähig sind körperlich gesunde und bildungsfähige taubstumme Kinder, welche das achte Lebensjahr zurückgelegt und das elfte noch nicht überschritten haben.

Eltern und Vormünder solcher Kinder werden aufgefordert, etwaige Anmeldungen bei dem Verwaltungsrathe der Taubstummen-Anstalt Meersburg beziehungsweise bei der Inspektion der Taubstummen-Anstalt Gerlachsheim unverweilt einzureichen.

Karlsruhe den 8. März 1879.

Großh. Ministerium des Innern.

Stösser. Blattner.

Die Heimzahlung beziehungsweise Convertirung der fünfprocentigen Badischen Eisenbahnanlehen der Jahre 1870 und 1871 im Gesammtbetrag von 21,000,000 Gulden betreffend.

Zufolge hoher Entschließung Großh Ministeriums der Finanzen vom 12. d. M. Nr. 1352, und unter Bezugnahme auf §. 2 der betreffenden Anlehensbestimmungen werden andurch die Obligationen obengenannter Eisenbahnanlehen zur Heimzahlung auf 1. März 1880 gekündigt, von wo ab deren Verzinsung aufhört.

Den Inhabern dieser Obligationen wird indeß gestattet, solche gegen vierprocentige Badische Eisenbahn-Obligationen, welche auf Grund Art. 6 des Gesetzes vom 9. Februar 1878 und des Gesetzes vom 30. Januar 1879 in Stücken von 2000, 1000, 500, 300 und 200 Mark zur Ausgabe gelangen, umzutauschen Dieselben werden vom 1. März 1879 ab halbjährlich verzinst und — frühere Tilgung vorbehalten — längstens in 50 Jahren, vom 1. September 1879 ab gerechnet, unter Verwendung von jährlich mindestens 0,655 Procent des Anlehensbetrages sammt den auf die heimbezahlten Kapitalbeträge entfallenden Zinsen im Wege der Ausloosung wieder heimbezahlt werden.

Der Umtausch wird unter folgenden Bedingungen vollzogen:

1. Die Anmeldung hat in der Zeit vom 20. März bis einschließlich 16. April l. J. bei der unterfertigten **Eisenbahnschuldentilgungskasse** oder einer **Großh. Bezirksfinanzkasse** oder bei einem der Bankhäuser: **M. A. von Rothschild & Söhne** in **Frankfurt a. M., Direction der Disconto-Gesellschaft** in **Berlin, S. H. Ladenburg & Söhne** und **Rheinische Creditbank** in **Mannheim** unter gleichzeitiger Einreichung der umzutauschenden 5%igen Obligationen sammt den beiden restlichen Coupons nebst Talons zu geschehen.
2. Die auf Namen eingeschriebenen 5%igen Obligationen sind, sofern die einzutauschenden 4%igen Obligationen nicht auf den gleichen Namen eingeschrieben werden sollen, worüber Erklärung abzugeben wäre, mit beglaubigten Freischreibungsgesuchen zu belegen.
3. Den Inhabern 5%iger Obligationen werden die 4%igen Obligationen beim Umtausch zu 95½% aufgerechnet und der Zinsenausfall für die Zeit vom 1. März 1879 bis dahin 1880 mit 1 Procent vergütet. Die hiernach sich berechnenden Vergütungen werden sofort bei der Anmeldung baar oder abrechnungsweise geleistet.
4. Die Tauschenden erhalten hiernach für einen Betrag von je 700 fl. 5%ige Obligationen 1200 Mark in 4%igen Obligationen nebst 54 Mark Convertirungsprämie und 12 Mark für Zinsenausfall, zusammen 66 Mark. Bei einer Anmeldung von weniger als 700 fl. oder bei dem Restbetrage einer Anmeldung, welcher nach Abrechnung der durch 700 theilbaren Guldensumme verbleibt, findet dagegen der Umtausch nur gegen sofortige baare Aufzahlung statt. Dieselbe berechnet sich nach Maßgabe Ziff. 3 bei Umtausch einer 5%igen Obligation über 100 fl. gegen eine 4%ige über 200 Mark folgendermaßen:

200 Mk 4%ige Obligationen stellen sich zu 95½% auf	Mk. 191.—.
zuzüglich 4% Stückzinsen aus 200 Mk. weniger 171 Mk. 43. = 28 M. 57.	
für 1. März bis 16. April 1879 = 45 Tage mit	„ 0.14.
zusammen auf	Mk. 191.14.
Die Ausgleichung erfolgt durch Auslieferung von 100 fl. 5% Obligation	„ 171.43.
durch Anrechnung von 1% Zinsenausfall mit	„ 1.71.
und durch baare Aufzahlung von	„ 18.—.
zusammen auf	Mk. 191.14.

Nach gleicher Berechnung sind baar aufzuzahlen:

auf 200 fl. zur Erwerbung von 400 Mk. in 4%igen Obligationen . . .	Mk. 36.—.
„ 300 „ „ „ „ 600 „ „ „ „ . . .	„ 54.—.
„ 400 „ „ „ „ 800 „ „ „ „ . . .	„ 72.—.
„ 500 „ „ „ „ 1000 „ „ „ „ . . .	„ 90.—.
„ 600 „ „ „ „ 1100 „ „ „ „ . . .	„ 12.—.

5. Die Tauschenden erhalten bei Abgabe ihrer 5%igen Obligationen und nach Ordnung der von einer oder der andern Seite zu leistenden Vergütungen von den Anmeldestellen Gutscheine, gegen welche die definitiven Schuldtitel nach Erscheinen erhoben werden können.

Die Stückelung der auszufolgenden 4%igen Obligationen bleibt den Anmeldestellen vorbehalten. Anmeldeformulare sind von den genannten Armeldestellen zu beziehen.

Karlsruhe den 12. März 1879.

Großherzoglich Badische Eisenbahnschuldentilgungskasse.

Helm. vdt. Krieger.

Bürgerliche Rechtspflege.

Bekanntmachung.

Das Gantverfahren gegen Christian Heinrich Rothweiler von Berghausen wurde in Folge eines zu Stande gekommenen Stundungsvergleichs eingestellt.

Durlach, 18. März 1879.

Großh. Amtsgericht.

Diez.

Erbvorladung.

Katharine Engel von Wilferdingen, welche seit mehreren Jahren in Amerika, ist zur Erbschaft ihrer Mutter, Straßenwart Engel's Wittwe, Katharine geb. Reif von Wilferdingen, gesetzlich mitberufen und wird, da ihr Aufenthalt unbekannt ist, hiermit aufgefordert, sich zu den Theilungsverhandlungen

binnen drei Monaten

zu melden, widrigenfalls die Erbschaft denen zugetheilt werden wird, welchen sie zukäme, wenn sie, die Vorgeladene, zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Durlach, 26. Febr. 1879.

Der Großh. Notar:

Schmitt.

Liegenschafts-Versteigerung.

[Durlach.] In Folge richterlicher Verfügung werden die dem Andr. Fries, Weingärtner von Durlach gehörigen untenverzeichneten Liegenschaften am

Montag, 7. April,

Nachmittags 3 Uhr,

im hiesigen Rathhause öffentlich zu Eigenthum versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder darüber geboten wird:

Gebäude.

1.

Ein einstöckiges Wohnhaus mit Schopf, Keller und 18 Rthn. alten oder 39 Rthn. 76 Fuß neuen Maaßes Garten dabei in der Pfinzvorstadt hier, neben Friedrich Bartenbach, Gerber, und Johann Heinrich Weiler, Landwirth; geschätzt zu 3000 Mk.

Aecker.

2.

1 Mrgn. 13 Rthn. alten oder 3 Vrtl. 82 Rthn. 09 Fuß neuen Maaßes im Eisenhafenteich, neben Nr. 3 und Klamm; geschätzt zu 500 Mk.

3.

1 Vrtl. 20 Rthn. alten oder 1 Vrtl. 32 Rthn. 50 Fuß neuen Maaßes im Eisenhafenteich, neben Nr. 2 und Klamm; geschätzt zu 150 Mk.

4.

2 Vrtl. 12 Rthn. alten oder 2 Vrtl. 03 Rthn. 20 Fuß neuen Maaßes auf dem Thurmberg, neben Jonas Jordan und Anstößern; geschätzt zu 120 Mk.

5.

1 Vrtl. 23½ Rthn. alten oder 1 Vrtl. 40 Rthn. 23 Fuß neuen Maaßes im Bausert, neben Philipp Meinzer, Weingärtner, und Andr. Ammann, Weingärtner; geschätzt zu 340 Mk.

Weinberg.

6.

8½ Rthn. alten oder 18 Rthn. 77 Fuß neuen Maaßes im Rothkamm, neben Staffelweg und Nr. 7; geschätzt zu 20 Mk.

7.

2 Vrtl. 19 Rthn. alten oder 2 Vrtl. 19 Rthn. 76 Fuß neuen Maaßes im Rothkamm, neben Nr. 6, Kupferschmied Jakob Becker Wittwe und Gabr. Rittershofer, Landwirth; geschätzt zu 500 Mk.

Durlach, 25. Febr. 1879.

Der Großh. Vollstreckungsbeamte:

H. Buch, Notar.

Vergebung von Schotter-Abfuhr.

Die Abfuhr von Porphyrschotter von den nachbenannten Bahnhöfen auf die Staatsstraße soll im Sonmissionswege vergeben werden.

Es sind zu führen:

Vom Bahnhofe Durlach auf die Frankfurt-Basler Straße — etwa 20 Eisenbahnwagenladungen.

Vom Bahnhofe Grötzingen auf die Durlach-Pforzheimer Straße — ca. 50 Eisenbahnwagenladungen.

Vom Bahnhofe Berghausen auf dieselbe Straße — ca. 25 Eisenbahnwagenladungen.

Vom Bahnhofe Söllingen auf dieselbe Straße — ca. 15 Eisenbahnwagenladungen.

Angebote auf diese Leistung sind mit Angabe des geforderten Preises für jede der genannten Strecken und unter Aufschrift „Schotterabfuhr betreffend" bis

Dienstag, 25. März,

Vormittags 9 Uhr,

bei unterzeichneter Stelle einzureichen, woselbst auch die Bedingungen bis dahin eingesehen werden können.

Karlsruhe, 17. März 1879.

Großherzogl.

Wasser- u. Straßenbau-Inspektion.

Hausrath.

Holzabfuhr betreffend.

[Durlach.] Die Holzabfuhr aus den städtischen Waldungen muß bis

zum 9. April d. J.

bei Strafe beendet sein.

Durlach, 20. März 1879.

Das Bürgermeisteramt:

C. Friderich.

Militär-Verein Durlach.

Zur Feier des Geburtsfestes Sr. Majestät des Deutschen Kaisers findet **Samstag, 22. März,** Abends ½8 Uhr, in der Restauration zur Stadt Durlach eine gesellige Abendunterhaltung statt, wozu wir unsere verehrlichen Mitglieder einladen. **Der Vorstand.**

Zimmer, ein schönes, mit oder ohne Möbel, ist auf 23. April oder 1. Mai zu vermiethen. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Auf doppeltes Unterpfand können

1370 Mark

ausgeliehen werden. Das Nähere bei der Expedition d. Bl.

Kanarienvögel,

mehrere Stück, sammt zwei großen **Hecken** mit mehreren Abtheilungen sind zu verkaufen; wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Feinste **marinirte Häringe,** per ¹/₁ Dose (ca. 50 St. Inhalt) M. 4,50.

Feinste **Brathäringe,** per ¹/₁ Dose (ca. 50 St. Inhalt) M. 4,50.

Echte **Christiania-Anchovis,** per ¹/₁ Faß (6 Pfund) M. 3,—.

Echte **Christiania-Anchovis,** per ¹/₂ Faß (ca. 3 Pfund) M. 2,—.

ff. Sardinen in Oel, per ¹⁰/₁ oder ²⁰/₁ Dosen M. 11,—.

Beste **Stockfische,** per Packet von 9½ Pfund Netto M. 4,20.,

empfehle franco incl. Verpackung.

Nortorf in Holstein. 1)12.

A. L. Mohr Nachf.

Die Hirschwirths Eheleute von Jöhlingen lassen ihr Gasthaus zum „Hirsch" **Mittwoch den 26. d. Mts.,** Nachmittags 2 Uhr, im Rathhaus daselbst gegen Baarzahlung öffentlich versteigern. Liebhaber werden höflich eingeladen.

Feinste

Emmenthaler Käse,

vorzügliche

Schweizer Käse

und

Ia. Limburger Käse

empfiehlt billigst

Fr. Wester.

Wicken

hat zu verkaufen

G. Benkendörfer

zum „Grünen Hof".

Wohnungsanerbieten.

Zehntstraße 2 ist im zweiten Stock auf 1. April ein freundliches, möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Gegenüber der Kaserne sind zwei schöne **Zimmer** mit oder ohne Möbel sogleich zu vermiethen.

Näheres **Hauptstraße 9.**

Sommerwaizen,

schönen, zur Saat, verkauft

Ludwig Richter,

Herrenstraße 3.

Dung, einen Haufen, verkauft Bäcker Büchle Wtb.

Kaisertag.

Programm
zur
Feier des Geburtsfestes
Sr. Majestät des Deutschen Kaisers
Samstag den 22. März 1879.

I. Vorabend.
Läuten mit allen Kirchenglocken.

II. Festtag.
1) Morgens 6 Uhr: Böllerschießen, Beflaggung der Stadt, Choral von der Gallerie des Kirchthurmes.

2) Vormittags 9½ Uhr: Versammlung im Rathhaussaale zum Kirchgang, woran sich die Militär-, Staats-, Kirchen- und Gemeindebehörden, sowie die übrigen Einwohner betheiligen.

3) Vormittags 10 Uhr: Festgottesdienst.

4) Nachmittags 1 Uhr: Festessen in der „Karlsburg".

Wir laden zur Theilnahme an diesem Feste ein.

Durlach den 17. März 1879.

Der Gemeinderath:
C. Friderich. Siegrist.

Altkathol. Gemeinde.
[Durlach.] Kommenden **Sonntag, den 23. d. Mts., Vormittags 11 Uhr,** findet in der evangel. Stadtkirche dahier:

Altkatholischer Gottesdienst

statt.

Der Vorstand.

Volksbank Durlach, E. G.
Die Mitglieder werden hiermit zu der am
Montag den 24. März d. J., Abends 8 Uhr,
im Gasthaus zur Krone hier stattfindenden

ordentlichen Generalversammlung

höflichst eingeladen.

Tages-Ordnung:
1. Vorlage des Rechenschaftsberichtes pro 1878 und Entlastung des Vorstandes.
2. Vertheilung des Reingewinnes.
3. Neuwahl der Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrathes. —

Durlach den 14 März 1879.

Der Aufsichtsrath.

Gartenwirthschafts-Eröffnung.
[Durlach.] Von **Sonntag den 23. d. Mts.** an ist meine an der Ettlingerstraße gelegene

Gartenwirthschaft

wieder eröffnet; für **gutes Bier, gute Speisen** und reelle Bedienung ist bestens gesorgt und bitte deshalb um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll
Johann Wagner, Bierbrauer.

[Durlach.] Den geehrten Damen zur Nachricht, daß das Neueste in

Strohhüten

bei mir eingetroffen ist, und lade ich zur gefälligen Ansicht ergebenst ein.

Auch nehme ich dieses Jahr wieder Strohhüte zum **Waschen** und **Faconniren** an.

Durlach den 20. März 1879.

Emma Klug,
Adlerstraße 6.

Thurmberg-Restaurations-Eröffnung.
Bei günstiger Witterung werde ich bis **Sonntag den 23. d. Mts.** meine

Restauration zum Thurmberg

eröffnen. Für gute **Speisen** und **Getränke,** sowie gute Bedienung ist bestens gesorgt.

Achtungsvollst
J. Schlagintweit.

Gustav Monn, Uhrmacher,
Große Mühlstraße
in **Durlach** empfiehlt:

Uhren für Herren und Damen, desgleichen solche am Bügel zum Aufziehen; **Regulateurs, Schwarzwälderuhren, Pariser Wecker, Herren- & Damenketten;** sämmtliches in schöner Auswahl. **Reparaturen** jeder Art werden pünktlichst ausgeführt.

Zugleich empfehle ich **Goldwaaren** als: **Ringe, Brochen, Pendloques, Medaillon, Hemdknöpfchen, Ketten** ꝛc. in solider Arbeit, zu billigsten Preisen.

Gasthaus zur Sonne.
[Durlach.] Guten **Oberländer Wein,** per Viertel-Liter 15Pfg., sowie hausgemachte **Brat-, Leber-** und **Griebenwürste, Schwartenmagen,** gesalzene **Schweinerippchen** und gekochten **Schinken,** stets frisch, empfiehlt

A. Ludwig zur Sonne.

[Durlach.] **Für Konfirmanden** empfehle ich

evangel. Gesangbücher

von den einfachsten bis zu den feinsten in Sammteinband mit Schloß zu den billigsten Preisen.

Rosa Sulzbach, Hauptstraße 63.

Für Konfirmanden
empfehle ich mein Lager in goldenen und silbernen **Herren- & Damen-Uhren** zu sehr billigen Preisen:

Goldene Uhren zu . . Mk. 36.
Silberne Cylinderuhren mit Glasplatte zu . Mk. 18.
Getragene Cylinderuhren von . . . Mk. 8—14.

Ferner empfehle ich mein Lager in **Goldwaaren,** als: Ringe, Brochen, Medaillons, Ohrringe ꝛc. in schöner Auswahl.

Achtungsvoll
Joseph Fries,
15 Hauptstraße 15.

Strohhüte
in den neuesten Façonen, für Kinder und Erwachsene, in allen Qualitäten,

Feld- und Gartenhüte

in schönster Auswahl zu den billigsten Preisen empfiehlt

August Grieb.

Bei einer anständigen Familie wird ein **möblirtes Zimmer zu miethen gesucht.** Zu erfragen bei **H. Korn,** Hauptstr. 47.

Ein **Mädchen,** das bürgerlich kochen kann, sich allen häuslichen Arbeiten willig unterzieht und Liebe zu Kindern hat, sucht auf Ostern eine Stelle. Offerten unter **L. M.** befördert die Expedition d. Bl.

Zimmer, ein hübsch möblirtes u. geräumiges, im 2. Stock, sowie ein solches im 3. Stock, beide auf die Straße gehend, sind sogleich zu vermiethen im

Gasthaus zur Sonne.

Kuhwagen, einen einspännigen, gut erhalten, verkauft

Chr. Itte, Lammstraße 15.

Reben, ca. 2 Vtl. 20 Rthn., werden **zur Bebauung** in Accord gegeben. Zu erfragen im Kontor dieser Blattes.

Ein **Mädchen,** das alle Zimmerarbeiten versteht, nähen und bügeln kann und Liebe zu Kindern hat, sucht auf Ostern eine Stelle. Offerten unter **A. W.** befördert die Expedition dieses Blattes.

Saatkartoffeln,
als: frühe gelbe Johannis, und späte rothe Hecklen, zu haben bei **Jakob Fch. Lang** in Hagsfeld.

Mittwoch, 26. März, Abends 7 Uhr.
Im Rathhaussaale:

I. Prüfungs-Konzert
der Musikschüler des Dr. H. Harthan.

Einlaß-Karten à 1 Mk. bei Herrn Kfm. Stengel. An der Kasse 2 Mk.

Zur Feier des Geburtsfestes Seiner Majestät des **Deutschen Kaisers** findet **Samstag den 22. März** im Gasthaus zum „Rebstock"

Tanz-Vergnügen
statt und ladet hierzu freundlichst ein

Richard Grimm.

Zur Beachtung.
[Durlach.] Auf Sonntag den 23. März, von Abends 7 Uhr an, ist meine Wirthschaftslokalität für den Gesangverein „Lyra" und Gemischten Chor reservirt. Der Zutritt kann nur durch Vorzeigen der Karte erlaubt werden.

F. Feser zum Ochsen.

Kleesamen, rother u. ewiger, auf Garantie bei **R. Fießler** in Grötzingen und **H. Knecht,** Sesselmacher in Durlach.

Ein gesittetes **Dienstmädchen,** das im Kochen einige Fertigkeit hat, findet Stelle in der **Geiger**'schen **Trinkhalle in Karlsruhe.**

Für Szegedin
sind bis heute bei uns eingegangen:
Stk. H. 3 Mk., A. D. 5 Mk., C. K. 1 Mk.

Die Expedition.

Evangelischer Gottesdienst.
Samstag den 22. März 1879.

Vormittags 10 Uhr: **Festgottesdienst zur Feier des Geburtstages Seiner Majestät des Deutschen Kaisers.** Herr Dekan Bechtel.

Sonntag den 23. März 1879.

1) In Durlach:
Vormittags: Herr Stadtvikar Schweickhardt von Karlsruhe.
Nachmittags ½2 Uhr: Christenlehre, Herr Dekan Bechtel.

2) In Wolfartsweier:
Vormittags 9 Uhr: **Prüfung und Konfirmation.** Hr. Dekan Bechtel.

Stadt Durlach.
Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:
18. März: Hugo Theodor Ernst, Mutter ungenannt.
20. „ Luise, Vat. Andreas Fries, Weingärtner.
21. „ Wilhelm Friedrich, Vat. Wilh. Etschmann, Schreiner.

Gestorben:
21. März: Wilhelmine Katharine, Vat. Valentin Dhein, Gießer, 2 Jahre alt.

Redaktion, Druck u. Verlag von A. Dups, Durlach.